

Auszüge aus dem Briefwechsel Lilli Kirsh und Ellen Grünwald, Oktober 2003 – Februar 2010

(Quelle: Privatsammlung Ellen Grünwald, Eberswalde)

19.10.2003, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli und Henry Kirsh,

herzlichen Dank für Ihre e-mail. Wir hoffen, Sie hatten eine gute Zeit während Ihres Urlaubes. Wir haben viel über Ihren Halt bei uns nachgedacht und danken Ihnen für Ihren kurzen Besuch...Sie berichteten nicht über Ihren Geburtsnamen, erwähnten aber den Namen Ihrer Tante Paula Löwenthal...Wir erzählten Ihnen, dass die Familie Löwenthal nicht in unserem Haus (Goethestr. 27, früher Bismarckstraße), sondern in der früheren Bismarckstr. 23b wohnte. In alten Adressbüchern fanden wir auch das Friseurgeschäft, welches Sie erwähnten. Unglücklicherweise existiert dieses Haus nicht mehr. Es wurde von der Deutschen Luftwaffe zerstört, die Eberswalde im April 1945 zerbombte... Wir würden gern fragen, ob Ihr Mädchenname Löwenthal ist und Ihr Vater Hermann hieß?...

Mit freundlichen Grüßen, Ellen & André

20.10.2003, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

... Der Name meines Vaters war Hermann Löwenthal und der Name meines Großvaters auf dem Jüdischen Friedhof war Siegmund Löwenthal...Wir verließen Eberswalde im September 1938 vor der „Kristallnacht“. Wir verließen unser Geschäft, unsere Wohnung mit allem, was darin war. Mein Vater hatte ein großes Eisenwarengeschäft in der Drehnitzstr. 20...Meine Eltern starben in Australien in jungen Jahren...

Mit freundlichen Grüßen, Lilli & Henry

P.S. Mein Mann Henry ist der einzige Holocaustüberlebende einer großen Familie. Er überlebte die Konzentrationslager Buchenwald, Schlieben und andere und wurde in Theresienstadt befreit.

10.11.2003, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...in den Akten der Synagogengemeinde suchten wir nach Ihrem Großvater, dessen Namen wir häufig fanden...Ihr Vater erwarb das Haus 1932. Ich habe in den Unterlagen den Kaufvertrag gefunden. Im Jahre 1929 muss er in finanzielle Nöte gekommen sein, die wahrscheinlich mit der Weltwirtschaftskrise zusammenhängen. 1930 wurde das Haus zwangsversteigert...Wie alt waren Sie, als Sie Eberswalde verließen? Haben Sie Geschwister? Wo gingen Sie zur Schule? Gab es Freunde oder Klassenkameraden, an die Sie sich erinnern? Wie ist der Vor- und Geburtsname Ihrer Mutter?...Haben Sie Erinnerungen an Ihre Emigration? Sind andere Eberswalder Familien mit Ihnen ausgewandert?...

Herzlichst, Ihre Ellen

25.11.2003, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

...Ich wurde 1924 geboren. Ich habe keine Geschwister. Ich hatte eine Freundin, Dagmar Katschinsky, ihre Eltern hatten ein Geschäft in der Breiten Str./ Ecke Marktplatz...Sie ist auch mit ihrer Familie nach Australien emigriert. Sie lebt in Melbourne, Australien...Der Name meiner Mutter war Hertha Pieck, sie heiratete in Stargard im September 1922 (dort wurde sie auch geboren)und lebte bis 1938 in Eberswalde. Mein Vater wurde 1895 geboren, meine Mutter 1900. Wir lebten in Australien mit sehr wenig Geld... Mein Vater hatte einen Herzinfarkt und meine Mutter Leukämie. Sie starben beide innerhalb von fünf Wochen im Jahr 1943...Lassen Sie uns in Verbindung bleiben, ich werde später über das Leben in Canada berichten...

Herzliche Grüße, Lilli & Henry

27.01.2004, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...Ich habe mich diesmal mit dem Grundstück in der Drehnitzstr. 20 beschäftigt. Hermann Löwenthal erwarb es im Oktober 1920. Der anwesende Notar Ludwig Sandberg war ebenfalls jüdischen Glaubens. Er wohnte direkt neben Siegmund und Bernhard Löwenthal, in der Weinbergstr. 1. Er nahm sich 1936 das Leben, nachdem er Berufsverbot bekommen hatte und sein Haus verkaufen musste...

Wir grüßen Sie sehr herzlich..., Ihre Ellen

23.02.2004, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli und Henry,

...ich telefonierte mit dem Jüdischen Friedhof Berlin Weißensee, um nach der Grabstelle von Bernhard Löwenthal zu fragen. Und sie haben sie gefunden! Er starb am 30.September 1940 in Berlin, Schröderdamm 23... es war also die letzte Adresse von Paula Löwenthal, ehe sie mit ihrer Mutter nach Riga deportiert wurde...

Herzliche Grüße, Ellen und André

25.03.2004, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

herzlichen Dank für Ihre Postkarte von der Ostsee (ist das Swinemünde?), ich war einmal mit meiner Mutter dort...

Herzliche Grüße, Lilli und Henry

18.06.2004, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

...Annemarie Michaelis aus Sao Paulo war die Tochter von Ina Löwenthal. Arthur Löwenthal floh nach Bolivien (keine Adresse)...

Herzlich, Lilli und Henry

02.02.2005, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...Ich habe inzwischen viele Namen und Verbleib von anderen jüdischen Bewohnern herausbekommen, aber die umfangreichsten Recherchen habe ich zu Ihrer Familie gemacht...Ich wäre sehr froh, wenn Sie mir ein Foto von Ihnen und Henry schicken könnten...Sie schrieben einmal, dass Sie mit Ihrer Mutter in Swinemünde waren. Es liegt heute in Polen, dicht an der deutschen Grenze...

Herzliche Grüße, Ihre Ellen

11.04.2005, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

...meine Erinnerungen an das Alltagsleben in Eberswalde sind nicht sehr gut. Es war schrecklich, zur Schule zu gehen. Ich musste an einer separaten Schulbank sitzen, wurde angespuckt und „Jude“ gerufen...der Vater einer Klassenkameradin war bei der Gestapo...wir wohnten in der gleichen Straße...es wurde so schlimm, dass mich meine Eltern zum Bruder meiner Mutter nach Berlin zur Schule schickten, von Montag bis Freitag. Ich kam an den Wochenenden nach Hause, bis zu unserer Flucht...

Alles Gute, Lilli und Henry

15.05.2005, Lilli an Ellen:

Liebe Ellen und André,

...ich habe Hilde Miron in Haifa einen Brief geschrieben und sie hat mir geantwortet. Ich kann mich nicht an ihre Familie erinnern... Wir werden in Verbindung bleiben...

Alles Gute, Lilli und Henry

02.01.2006, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...Feiern Sie Chanukka? Hilde Miron schrieb, dass sie als Kinder oft zu den Nachbarskindern gingen, um dort Weihnachten zu feiern und dann zu Hause den Chanukkaleuchter entzündeten. Wie war das bei Ihnen?...

Herzliche Grüße, Ihre Ellen

30.05.2006, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...wir waren auch in Yad Vashem...Wir versuchten im dortigen Archiv noch etwas über Eberswalde in Erfahrung zu bringen, aber es war schon zu spät, das Archiv schloss gerade...Hilde, die uns zwischendurch manchmal anrief, sagte, sie sei noch nie dort gewesen und will auch nicht hin. Sie hat im Holocaust ihre kleine Schwester Margot, ihre ältere Schwester Bertha und ihre Eltern verloren. Sie spricht auch nicht viel über ihre Zeit in Eberswalde, aber sie sagte, sie könne sich ganz genau an das Geschäft Ihres Vaters erinnern, sie sei dort mit Ihnen mit dem Fahrrad hingefahren...

Ich grüße Sie sehr herzlich, Ihre Ellen

13.10.2006, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

...Dagmar hat in Australien eine Annonce aufgegeben und nach ehemaligen Eberswaldern gesucht. Daraufhin meldete sich Hannelore Feintuch bei ihr. Ihr Vater hatte ein Konfektionsgeschäft in der Neuen Kreuzstr. Sie schrieb vor einigen Tagen einen langen Brief und konnte sich an einige jüdische Familien gut erinnern...

Herzliche Grüße, Ihre Ellen

01.05.2008, Ellen an Lilli:

Liebe Lilli, lieber Henry,

gestern erhielt ich Ihren Brief und die vielen wunderbaren Fotos. Vielen vielen Dank dafür! Es ist großartig, Sie als Kind und Ihre Eltern zu sehen...Ich habe sofort die Weinbergstraße erkannt, die Häuser gegenüber stehen ja noch und sehen heute noch genauso aus. Sie hatten wohl Hühner in der Drehnitzstr.?...Es ist sehr erstaunlich, welche Kontakte sich in den letzten Jahren durch das Gedenkbuch ergeben haben. Am meisten Kontakt habe ich zu Ihnen, Dagmar und Hilde – und Sie alle kennen sich auch noch! Das ist wirklich ein Zufall!...

Ich grüße Sie sehr herzlich, Ihre Ellen